



(10) **AT 516744 A4 2016-08-15**

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 50135/2015
 (22) Anmeldetag: 20.02.2015
 (43) Veröffentlicht am: 15.08.2016

(51) Int. Cl.: **E04F 19/04** (2006.01)
E04F 21/04 (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
 DE 1683258 A1
 DE 2362166 A1

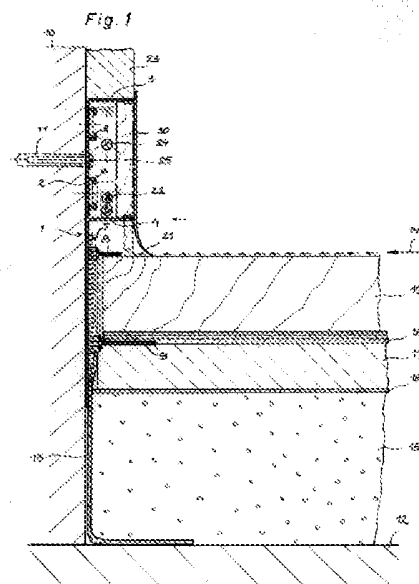
(71) Patentanmelder:
 Hallach Gesellschaft m.b.H.
 3040 Neulengbach (AT)

(72) Erfinder:
 Hallach Wolfgang
 3040 Neulengbach (AT)

(74) Vertreter:
 Dr. Müllner Dipl.-Ing. Katschinka OG,
 Patentanwaltskanzlei
 1014 Wien (AT)

(54) **Sockelleiste**

(57) Eine Sockelleiste (1) zur Montage an einer Wand (10) im vertikalen Abstand zu einer Bodenplatte (12) in einem Rohbau oder bei Renovierungen begrenzt wannenartig einen Bodenaufbau und stellt den Anschluß einer Schüttung (15), eines Estrichs (17) und eines Bodenbelags (19) zur Wand (10) her. Die Sockelleiste (1) wird von einem flachen Strangprofil mit einem verschließbaren Bereich und mit einer Mehrzahl von längslaufenden parallelen Rippen (7) als formschlüssige Verbindungen zu einer den Waagriss markierenden aufsteckbaren Nivellierleiste (8) und zu einer ebenfalls aufsteckbaren Einstellleiste (9) für die Estrich-Oberfläche gebildet. Nach unten schließt ein flexibler Randdämmstreifen (13) an, der sich sowohl an die Wand (10) als auch an die Bodenplatte (12) dichtend und schalldämmend schmiegt. Der verschließbare Bereich der Sockelleiste (1) wird seitlich von zwei auskragenden Profileisten (3, 4) begrenzt, die einen Kanal bilden, der durch einen Deckel (20) oder durch eine Holzleiste (25) verschließbar ist oder von der Holzleiste (25) als Verschuß ausgefüllt wird. Der Deckel (20) bzw. die Holzleiste (25) tragen an einer Längsseite eine Dichtlippe (21) zum Anschluß an den Bodenbelag (19).



ZUSAMMENFASSUNG

Eine Sockelleiste (1) zur Montage an einer Wand (10) im vertikalen Abstand zu einer Bodenplatte (12) in einem Rohbau oder bei Renovierungen begrenzt wannenartig einen Bodenaufbau und stellt den Anschluß einer Schüttung (15), eines Estrichs (17) und eines Bodenbelags (19) zur Wand (10) her. Die Sockelleiste (1) wird von einem flachen Strangprofil mit einem verschließbaren Bereich und mit einer Mehrzahl von längslaufenden parallelen Rippen (7) als formschlüssige Verbindungen zu einer den Waagriss markierenden aufsteckbaren Nivellierleiste (8) und zu einer ebenfalls aufsteckbaren Einstellleiste (9) für die Estrich-Oberfläche gebildet. Nach unten schließt ein flexibler Randdämmstreifen (13) an, der sich sowohl an die Wand (10) als auch an die Bodenplatte (12) dichtend und schalldämmend schmiegt. Der verschließbare Bereich der Sockelleiste (1) wird seitlich von zwei auskragenden Profilleisten (3, 4) begrenzt, die einen Kanal bilden, der durch einen Deckel (20) oder durch eine Holzleiste (25) verschließbar ist oder von der Holzleiste (25) als Verschuß ausgefüllt wird. Der Deckel (20) bzw. die Holzleiste (25) tragen an einer Längsseite eine Dichtlippe (21) zum Anschluß an den Bodenbelag (19).

(Fig. 1)

Die Erfindung betrifft eine Sockelleiste zur Montage längs einer rohen Wand und im vertikalen Abstand zu einer Bodenplatte in einem Rohbau, wobei die Sockelleiste einen Bodenaufbau auf der Bodenplatte, beispielsweise aus Schüttung, Estrich und einem Bodenbelag, insbesondere Holzbodenbelag, seitlich umfasst und oberhalb des Bodenaufbaues einen verschließbaren Bereich z.B. als Kabelkanal sowie längs gerichtete Führungen zum Einstecken von Verbindungsflaschen für das Aneinanderreihen weiterer Sockelleisten oder von Sockeleckstücken oder dergleichen aufweist.

Im Zuge des Baufortschrittes bei einem Rohbau oder bei Renovierungen wird an bereits errichteten oder bestehenden Wänden eine Waagrisslinie gezogen, die gewissermaßen eine Nulllinie darstellt, an der sich Schütthöhen, Estrichniveau, Bodenbelagshöhe sowie die Höhenlagen von Wandanschlüssen des Sanitär- wie auch Elektrobereichs orientieren. Diese Waagrisslinie wird mit Nivelliergeräten und Laserstrahlmarkern nach den Bauplänen vorgegeben und beispielsweise mit einem Markierungsstift auf die noch unverputzten Wände gezeichnet.

Unabhängig davon sind durch die EP 1881128 A2 Sockelleisten bekannt, die als Winkelprofile auf eine Bodenplatte oder einen Estrich gestellt und an die Wand gerückt werden. Sie werden mit der Wand verschraubt und infolge der winkelförmigen Ausführung vom nachträglich errichteten Fußbodenaufbau (Schüttung, Estrich, Bodenbelag) festgehalten. Diese Sockelleisten verfügen im Bereich oberhalb des Bodenbelags über einen verschließbaren längslaufenden Kanal, der z.B. als Kabelkanal eingesetzt werden kann.

Die DE 29814309 U1 betrifft eine Profilleiste insbesondere für Küchen, mit einem L-förmigen Bereich, der eine Küchen - Arbeitsplatte untergreift und über dieser einen Kabelkanal bildet. Letzterer wird von einem Kunststoffstreifen, beispielsweise im Decor der Arbeitsplatte, verschlossen. Der Streifen rastet in Nuten der Profilleiste ein, die mit Dichtlippen sowohl an die Arbeitsplatte, als auch an die Rückwand anschließt.

Die Erfindung zielt darauf ab, eine Verbesserung bei Bodenaufbauten auf Bodenplatten beispielsweise eines Rohbaues zu

gewährleisten und Hilfestellung beim Aufbau zu geben, um ein exaktes und perfektes Ergebnis bis hin zum Fußboden und dessen Berandung zu erhalten. Dies wird mit einer Sockelleiste der eingangs beschriebenen Art dadurch erreicht, dass die Sockelleiste als Aluminium- Strangprofil im Wesentlichen in Form eines Flachprofilstreifens ausgebildet ist und in der Sockelleiste unterhalb des verschließbaren Bereichs eine Mehrzahl von längslaufenden parallelen Rippen oder dgl. als Formschlussverbindungen für eine den Waagriss markierende und insbesondere farblich gekennzeichnete Nivellierleiste und bzw. oder für eine auskragende längslaufende Einstellleiste als Marke für die Oberfläche des Estrichs ausgeformt sind.

Im Bauwesen werden an den Wänden von Rohbauten oder bei grundlegenden Renovierungen Waagrisslinien eingezeichnet, deren Position der Baumeister oder Architekt vorgibt. Sie stellen gewissermaßen eine Nulllinie dar, nach welcher sich der Fußbodenaufbau, die Türschwellerhöhe, und auch die Lage der Installationen richten. Die erfindungsgemäße Sockelleiste wird durch Einstecken der Nivellierleiste und im plangemäßen Abstand dazu auch der Einstellleiste als Vorgabe der Höhenlage der Ebene des Estrichs vorgerichtet und nach einer Nivellierung z.B. mittels eines Laserstrahles, korrespondierend mit den Polierplänen, an der Wand befestigt. Dazu wird die Sockelleiste so weit angehoben, bis der Laserstrahl auf die Nivellierleiste fällt. Höhenverstellbare Halterungen, die auf der Bodenplatte als Montagehilfe aufgestellt werden, fixieren die Position der Sockelleiste temporär, bis sie an die Wand geschraubt ist. Nach erfolgter Schüttung etwa mit Betonschaumkörnern („Leca“) und der Zwischenlage von Fliesmatten wird der Estrich aufgebracht und seine Oberfläche genau nach der Höhenmarke der Einstellleiste gezogen. Die Nivellierleiste liegt darüber und gibt die Höhenlage der Ebene des endgültigen Bodenbelags (z.B. Parkett) vor. Die steckbare Nivellierleiste kann auch entfallen. Es übernimmt dann eine vorhandene Profilleiste im Strangprofil oder eine der vorgenannten Rippen die Funktion einer Nivelliermarke. Unmittelbar über der Nivelliermarke befindet sich in der Sockelleiste der verschließbare Bereich, dessen Tiefe der Stärke des noch aufzubringenden Wandverputzes entspricht.

Es ist zweckmäßig, wenn an den unteren, dem verschließbaren Bereich gegenüber liegenden Bereich, ein Randdämmstreifen über die Gesamtlänge des Strangprofils angeschlossen ist, dessen über das Strangprofil hinausgehende Breite größer ist, als der vertikale Abstand des Strangprofils der Sockelleiste zur Bodenplatte. Vorzugsweise ist der Randdämmstreifen über mindestens einen Teil der insbesondere als Spitzen ausgebildeten Formschlußverbindungen geführt und an diesen festgelegt. Dieser Randdämmstreifen, beispielsweise eine weiche Matte von 8mm Stärke, kann mit der Sockelleiste verklebt sein oder einfach auf die Formschlussverbindungen aufrasten. Er bildet eine Schürze, die die Sockelleiste nach unten verlängert. Die Randdämmstreifen kann auch mit der Rückseite des Strangprofils verklebt sein, sich über die gesamte Rückseite als Dämmstoff erstrecken und sodann als Schürze zur Bodenplatte hin sowie ein Stück über den Rand derselben verlaufen. Der Randdämmstreifen schmiegt sich in jedem Fall an die Wand, überbrückt den Bereich zwischen dem Strangprofil und der rohen Bodenplatte und legt sich nach L-förmiger Umbiegung mit Vorspannung auf diese. Damit ist nicht nur eine gute Abdichtung zwischen der Wand und der Bodenplatte erreicht, sondern es wird die spätere Trittschalldämmung zwischen Schüttung, Estrich und Wand gewährleistet. Bei einer das Strangprofil überragenden Breite von beispielsweise 30 cm lagen bei einer Versuchsanordnung etwa 18 cm an der vertikalen Wand und etwa 12 cm um 90° abgewinkelt auf der Bodenplatte.

Die Sockelleiste ist auf der Basis eines Aluminium- Strangprofils äußerst kostengünstig herstellbar. In diesem Sinn ist es zweckmäßig, wenn der verschließbare Bereich durch zwei von der planen Rückwand der Sockelleiste rechtwinkelig auskragende Profilleisten seitlich begrenzt ist, die eine flache Rinne bzw. einen Kanal bilden und wenn ein Deckel zwischen die Profilleisten einrastbar oder einsetzbar ist. Der verschließbare Bereich umfasst somit den durch die rechtwinkelig auskragenden Profilleisten begrenzten offenen Kanal, vorzugsweise mit einer Tiefe, die der Wandstärke des noch aufzubringenden anschließenden Wandverputzes entspricht. Dieser Kanal kann auf verschiedene Weise abgeschlossen werden, um mit dem Fußboden architektonisch zu harmonisieren. So sieht eine Ausführungsvariante vor, dass der

Deckel ein Holzdecor z.B. einen Furnierstreifen trägt oder selbst als Holzleiste, insbesondere Vollholzleiste ausgebildet ist, die über Anlageflächen etwa in Ausfräsungen zur form- oder kraftschlüssigen Verbindung mit den allenfalls verkürzten Profilleisten verfügt. Der Deckel kann im einfachsten Fall also aus Kunststoff mit nach innen gerichteten kurzen oder tiefer ins Innere eingreifenden Rastverbindungen hergestellt und außen mit einer Furnierfolie bestückt sein, wobei für diese ebenfalls eine Rastverbindung aber auch eine Klebeverbindung möglich ist. Alternativ kann eine Vollholzleiste vorgesehen sein, die in den offenen Kanal zwischen die beiden Profilleisten hineingepasst und dort formschlüssig gehalten wird. Damit die Holzleiste bei einem tieferen Kanal nicht ganz nach innen gedrückt werden kann, sind Abstandshalter wie etwa L-Winkel im Kanal oder Anschläge an den Profilleisten bzw. Abstufungen an den Anlageflächen der Holzleiste an die Oberkanten der verkürzten Profilleisten vorgesehen.

Eine weitere Möglichkeit eröffnet sich dadurch, dass der Deckel aus transparentem Material gefertigt und in dem verschließbaren Bereich ein Lichtband geführt ist. Besonders zweckmäßig ist es, wenn der Deckel bzw. die Holzleiste mit einer an einer Längsseite anschließenden Dichtlippe ausgebildet ist, die einen vertikalen Abstand zur Oberfläche eines Fußbodens überbrückt.

Um die linearen Strangprofile zu einer durchgehenden Sockelleiste aneinander zu schließen, ist vorgesehen, dass das Strangprofil im Querschnitt über C-förmige Formschlusselemente als Führungen verfügt, in welche Verbindungslaschen, vorzugsweise rechteckige Plättchen, einschiebbar sind. Diese Plättchen z.B. aus Stahl können Bohrungen aufweisen, um sie zusammen mit den Strangprofilen an die Wand zu schrauben und so die Plättchen in den Profilen unverrückbar zu sichern. Diese konkrete Ausführungsform sieht vor, dass das Strangprofil Bohrungen, Langlöcher oder dgl. zur Wandbefestigung im Inneren des verschließbaren Bereichs - also zugänglich aber abgedeckt - aufweist.

Wie bereits angedeutet, erfolgt die Montage des Sockelprofils als Aufbaulehre für den Fußboden über einer Bodenplatte und als

Waagrissmarke dadurch, dass eine Sockelleiste auf mehreren höhenverstellbaren Halterungen in Bodennähe über der Betonplatte angeordnet wird, dass mit einem Nivelliergerät z.B. mit einem Lasermarker die mit der Nivellierleiste bestückte Sockelleiste in die Ebene des Waagrisses gebracht und sodann an der Wand mit Dübelschrauben befestigt wird. Die so positionierte Sockelleiste trägt neben der bereits vormontierten Nivellierleiste auch die Einstellleiste für das Niveau des Estrichs im plangemäßen Abstand. Diese Voreinstellungen durch höhenrichtiges Positionieren der Nivellierleiste und der Einstellleiste erfolgen nach den Bauplänen und den jeweiligen Stockwerkskoten in den Polierplänen schon vor der Anlieferung an die Baustelle. Für viele Anwendungen kann das Strangpressprofil bereits über eine einstückig mit dem Strangprofil vorgefertigte Rippe als Nivellierleiste verfügen, jedoch erscheint deren Einbau etwa wegen der Möglichkeit einer farblichen Hervorhebung z.B. als rote Kunststoffleiste für den Einsatz auf der Baustelle vorteilhaft. Eine von Anfang an vorgesehene Rippe schränkt den Variationspielraum ein und sie müsste eingefärbt sein oder über eine charakteristische Kennung, wie etwa über eine Riffelung verfügen.

Ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes ist in den Zeichnungen dargestellt. Fig. 1 zeigt einen Querschnitt durch eine erfindungsgemäße Sockelleiste zusammen mit einem vereinfacht dargestellten Bodenaufbau und Fig. 2 eine gegenseitige Verbindung von Teilstücken der Sockelleisten als Detail.

Gemäß Fig. 1 wird eine Sockelleiste 1 aus einem flachen Aluminium - Strangprofil gebildet, das lediglich zwei von einer planen Rückwand 2 rechtwinkelig auskragende längslaufende Profilleisten 3, 4 sowie dazwischen liegende C-Profile 5, 6 und darunter ebenfalls längslaufende Rippen 7 als Formschlußverbindungen, insbesondere Steckverbindungen für eine Nivellierleiste 8 sowie für eine Einstellleiste 9 aufweist. Die Köpfe der Rippen 7 können im Querschnitt ballig ausgebildet sein, um ein Einrasten von komplementär ausgebildeten Formschlusselementen von aufzunehmenden Bauteilen zu ermöglichen. Auch widerhakenförmige Querschnitte der Rippen 7 und der einzurastenden Teile erfüllen

diesen Zweck und können auch irreversible Verbindungen (Steckverbindungen) zu ergänzenden Anschlussteilen bewirken.

Die Sockelleiste 1 ist an einer noch unverputzten Wand 10 mittels Dübelschrauben 11 befestigt. Die Wand 10 ragt von einer Bodenplatte 12 auf. Ein Randdämmstreifen 13 schließt unmittelbar an das Strangprofil der Sockelleiste 1 an und ist Teil derselben. Es handelt sich dabei beispielsweise um einen geschlossenenporigen, dichten Dämmstoff, der plastische Eigenschaften aufweist und sich sowohl an die Wand 10 als auch an die Bodenplatte 12 eng anlegt. Der Randdämmstreifen 13 kann mit dem Strangprofil frontseitig wie dargestellt oder an der Rückwand 2 des Strangprofils vollflächig verklebt sein.

In Fig.1 symbolisiert ein Pfeil 14 den Laserstrahl eines Nivelliergerätes zur Markierung des Waagrisses. Auf diesen Laserstrahl 14 wird die Sockelleiste 1 derart einjustiert, dass die Nivellierleiste 8 mit dieser Marke fluchtet. Dann erfolgt die Wandfixierung der Sockelleiste 1 an der Wand 10. Der Dämmstoffstreifen 13 ist breiter als der Höhenabstand des Strangprofils über der Bodenplatte 12. Dadurch legt sich der Dämmstreifen 13 wie eine Schürze sowohl an die Wand 10, als auch an die Bodenplatte 12.

Wie Fig. 1 zeigt, wird eine Schüttung 15 ausgebracht, von einer Fliesbahn 16 abgedeckt und dann der Estrich 17 hergestellt. Dabei dient die Einstellleiste 9 als Höhenmarke für eine völlig waagrechte Oberfläche des Estrichs 17. Seitlich schließen Schüttung 15 und Estrich 17 an den unverrückbar positionierten Randdämmstoffstreifen 13 an, der Dichtheit und Schallschutz gegen Schwingungsübertragungen auf die Bodenplatte 8 und auf die Wand 10 gewährleistet. Schließlich umfasst der Bodenaufbau noch eine weiche Fliesunterlage, auf der dann hier im Beispiel ein Bodenbelag 19 (ein Holzboden als Parkettboden oder mit Dielenbrettern) ruht. Dieser reicht bis an die Nivellierleiste 8 heran, die damit ihre Aufgabe als Boden-Nullmarke erfüllt hat.

Die beiden Profilleisten 3 und 4 liegen oberhalb des Bodenaufbaues und begrenzen einen mit einem Deckel 20 verschließbaren Bereich. Der Deckel 20 (ein Streifen mit Rastelementen zur form-

schlüssigen Verbindung mit den komplementär ausgebildeten Profilleisten) setzt sich an einem Längsrand mit einer Dichtlippe 21 fort, die den Abstand des verschließbaren Bereichs (Kabelkanal, Kabel 22) zum Holzboden elastisch überbrückt. Nach oben schließt an den verschließbaren Bereich ein Verputz 23 an.

Symbolhaft als Lämpchen 24 sind Leuchtelemente wie beispielsweise ein LED-Leuchtband dargestellt. Der Deckel ist dann aus transparentem Kunststoff gefertigt, sodass die Sockelleiste 1 als Lichtleiste wirkt. Strichliert dargestellt ist als Alternative zum Deckel 20 eine den verschließbaren Raum abdeckende Holzleiste 25, die zwischen die beiden Profilleisten 3 und 4 eingepasst ist und eine Holzberandung des Holzfußbodens 19 bildet. Die Holzleiste 25 kann z.B. als Vollholzleiste den gesamten verschließbaren Bereich ausfüllen, wobei dann die Profilleisten 3 und 4 gewissermaßen die Funktion von Klammern zum Festhalten der Holzleiste 25 übernehmen. Sie kann aber auch rückseitig einen Freiraum belassen, der als Kabelkanal dient. Auch die Holzleiste 25 kann (entsprechend dem Deckel 20) die ggf. verkürzte Profilleiste 4 nach unten überragen und einen Anschluss an den Holzboden bilden. Dabei kann die Holzleiste 25 seitlich entsprechend ausladend profiliert sein und bzw. oder eine Dichtlippe tragen.

In Fig. 2 ist die Längsverbindung von zwei Teilstücken der Sockelleiste 1 und 1' als bruchstückartiges Detail dargestellt. Den Formschluss bilden Plättchen 26, die in die offenen C-Profile 5 und 6 geschoben werden und die Verbindung mit komplementären C-Profilen der Sockelleiste 1' herstellen. Eine Verschraubung der Plättchen 26 mit den Sockelleisten 1 bzw. 1' und der Wand 10 stabilisiert die Längsverbindung. Aus thermischen Gründen kann zur Aufnahme von Dehnungen ein Spalt 27 zwischen den Sockelleisten 1 und 1' eingeplant werden. Die Steck- und Schraubverbindungen können durch ein bewusst vorgesehenes Spiel, etwa durch Langlöcher, in Längsrichtung einen solchen Freiheitsgrad gewährleisten.

Die Sockelleiste 1 eignet sich hervorragend für Gehrungsschnitte, um positive oder negative Winkelstücke für Innen- und

Außenecken auf einfache Weise herzustellen. Die Plättchen 26 sind dann mittig um den Eckwinkel (meist 90°) abgebogen und tragen wesentlich zu einer äußerst stabilen Eckverbindung bei.

Erwähnt sei ferner noch, dass der Deckel 20 aus Kunststoff als offenes Kastenprofil hergestellt sein kann, wobei die parallelen freien Schenkel des Kastenprofils an den Profilleisten 3 und 4 kraft- oder formschlüssig innen oder allenfalls auch außen anliegen. Diese Profilleisten 3, 4 können kürzer, also weniger weit auskragend ausgebildet sein, wenn die Schenkel des Deckels 20 tiefer ins Innere des verschließbaren Bereichs eingreifen. Verkürzte Profilleisten 3, 4 sind auch bei Randleisten aus Holz zweckmäßig, da diese flächendeckend bis zum Fußboden geführt werden können und die Profilleisten 3, 4 die Funktion von Befestigungsklammern übernehmen, die von außen dann vollständig abgedeckt und unsichtbar sind. Entsprechend der Dichtlippe 21 kann auch eine beispielsweise rückseitig profilierte Holzleiste in dem den Fußboden zugewandten Bereich eine Dichtlippe zum Anschluss an den Boden tragen, wie dies in Fig. 1 bei der strichliert dargestellten Holzleiste 25 eingezeichnet ist.

Zwischen die Profilleisten 3, 4 können auch Fliesenstreifen oder Steinstreifen als Abdeckung eingesetzt werden, wenn etwa auf dem Estrich ein Steinboden oder ein Fliesenboden verlegt ist.

In Fig. 1 ist ferner ein Nivellierstrahl 14' eingezeichnet, der bei Entfall der Nivellierleiste 8 auf die Vorderkante der Profilleiste 4 als Nullmarke an der Sockelleiste 1 gerichtet ist. Diese Vorderkante ist sichtbar, weil bei der Montage noch kein Deckel 20 oder auch noch keine Holzleiste 25 eingesetzt sind. Es kann der Dämmstreifen 13 ferner bis fast ganz hinauf über die Rippen 7 gezogen und auf diesen festgelegt (gesteckt, geklebt) sein. Die tiefer liegende Einstellleiste 9 hängt dann an einem vertikalen Ausleger, der von der ganz oben eingerasteten Steckverbindung über den Dämmstreifen 13 hinweg nach unten ragt. Fig. 1 zeigt strichliert den hochgezogenen Dämmstreifen 13 und den parallel geführten Ausleger, der unten in die Einstellleiste übergeht.

Wien, den 20.02.2015

Dr. Müllner Dipl.-Ing. Katschinka OG, Patentanwaltskanzlei

Weihburggasse 9, Postfach 159, A-1014 WIEN, Österreich

Telefon: ☎ +43 (1) 512 24 81 / Fax: ☎ +43 (1) 513 76 81 / E-Mail: ✉ repatent@ach.at Kopf ändern
Konto (PSK): 1480 708 BLZ 60000 BIC: OPSKATWW IBAN: AT19 6000 0000 0148 07081 480 708

14/46427

Hallach Gesellschaft m.b.H.
3040 Neulengbach(AT)

P a t e n t a n s p r ü c h e :

1. Sockelleiste zur Montage längs einer rohen Wand und im vertikalen Abstand zu einer Bodenplatte in einem Rohbau, wobei die Sockelleiste einen Bodenaufbau auf der Bodenplatte, beispielsweise aus Schüttung, Estrich und einem Holz-Bodenbelag seitlich begrenzt und oberhalb des Bodenaufbaues einen verschließbaren Bereich z.B. als Kabelkanal sowie längsgerichtete Führungen zum Einstecken von Verbindungslaschen für das Anschließen weiterer Sockelleisten oder von Sockeleckstücken oder dergleichen aufweist, dadurch gekennzeichnet, dass die Sockelleiste als Aluminium - Strangprofil im Wesentlichen in Form eines Flachprofilstreifens ausgebildet ist und in der Sockelleiste (1) unterhalb des verschließbaren Bereichs eine Mehrzahl von längslaufenden parallelen Rippen (7) oder dgl. als Formschlussverbindungen für eine den Waagriss markierende und insbesondere farblich gekennzeichnete Nivellierleiste (8) und bzw. oder für eine auskragende längslaufende Einstellleiste (9) als Marke für die Oberfläche des Estrichs (17) ausgeformt sind.
2. Sockelleiste nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass an den unteren, dem verschließbaren Bereich gegenüberliegenden Bereich ein Randdämmstreifen (13) über die Gesamtlänge des Strangprofils (1) angeschlossen ist, dessen Breite größer ist, als der vertikale Abstand des Strangprofils der Sockelleiste (1) zur Bodenplatte (12) und vorzugsweise, dass der Randdämmstreifen (13) über mindestens einen Teil der als Spitzen ausgebildeten Formschlussverbindungen geführt und an diesen festgelegt ist.

3. Sockelleiste nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der verschließbare Bereich durch zwei von der planen Rückwand (2) der Sockelleiste (1) rechtwinkelig auskragende Profilleisten (3, 4) seitlich begrenzt ist, die eine flache Rinne bilden und dass ein Deckel (20) zwischen die Profilleisten (3, 4) einrastbar oder einsetzbar ist.
4. Sockelleiste nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (20) ein Holzdekor z.B. einen Furnierstreifen trägt oder selbst als Holzleiste (25), beispielsweise Vollholzleiste, ausgebildet ist, die über Anlageflächen gegebenenfalls Ausfräsungen zur form- oder kraftschlüssigen Verbindung mit den Profilleisten (3, 4) verfügt.
5. Sockelleiste nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (20) aus transparentem Material gefertigt und in dem verschließbaren Bereich ein Lichtband (Lampe 24) geführt ist.
6. Sockelleiste nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Deckel (20) bzw. die Holzleiste mit einer an einer Längsseite anschließenden längslaufenden Dichtlippe (21) ausgebildet ist, die den vertikalen Abstand zur Oberfläche eines Fußbodens (19) überbrückt.
7. Sockelleiste nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass das Strangprofil im Querschnitt über C-förmige Formschlusselemente (5, 6) als Führungen verfügt, in welche Verbindungslaschen, vorzugsweise rechteckige Plättchen (26), einschiebbar sind.
8. Sockelleiste nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass zur Verbindung von in einem Gehrungswinkel geschnittenen Strangprofilen die Plättchen (26) entsprechend dem Winkel, beispielsweise um 90° in der Längsmittle zu Winkelplättchen umgebogen sind.

9. Sockelleiste nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass das Strangprofil Bohrungen, Langlöcher oder dgl. zur Wandbefestigung insbesondere im Inneren des verschließbaren Bereichs aufweist.
10. Verfahren zur Montage von Sockelleisten nach den Ansprüchen 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass eine Sockelleiste (1) auf mehreren höhenverstellbaren Halterungen in Bodennähe über der Bodenplatte (12) angeordnet wird, dass mit einem Nivelliergerät, z.B. mit einem Lasermarker die mit der Nivellierleiste (8) bestückte Sockelleiste (1) in der Höhe in die Ebene des Waagrisses gebracht und sodann an der Wand (10) mit Dübelschrauben (11) befestigt wird.

Wien, den 20.02.2015

Fig. 1

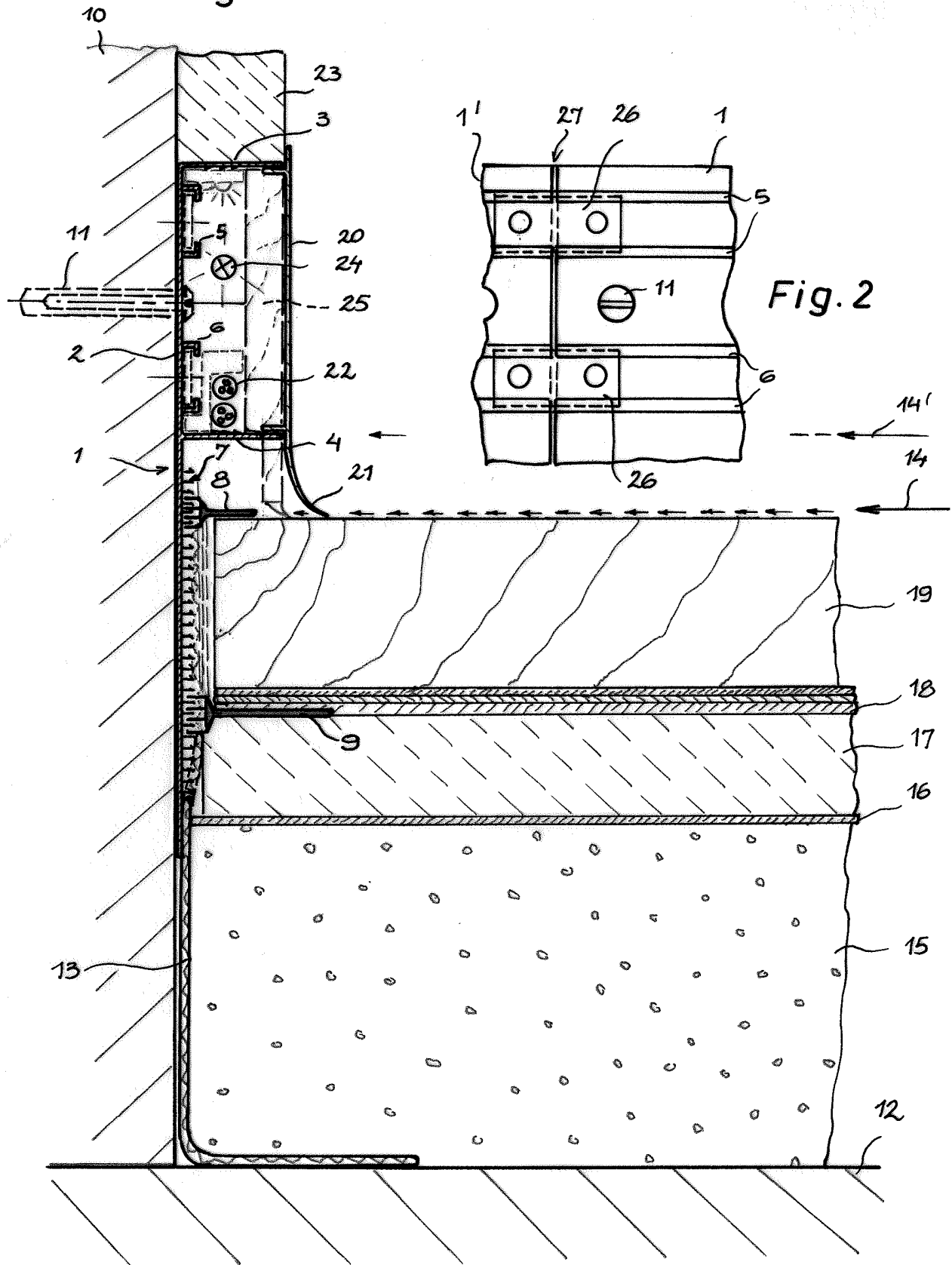


Fig. 2

